

Kaiser Heinrich VII. in Italien zu Hilfe zu eilen, kann man wohl annehmen, dass an diesem kriegerischen Einsatz auch Konrad II. teilnahm, der seinen Oheim Ulrich, zu diesem Zeitpunkt schon Propst von Sankt Stephan in Bamberg³³, unterstützte, wenn nicht sogar seinen Haufen anführte. Der Zug gen Italien kam aber schon bald ins Stocken, genauer gesagt im Zisterzienserkloster *Hekinbach* – Heggbach nordöstlich von Biberach³⁴ –, wo das Heer Mitteilung aus Italien bekam, dass Heinrich VII. gestorben sei; worauf Heinrichs Sohn Johann von dem Vorhaben abließ. Konrad trat wohl hierbei zum ersten Mal als Kriegsmann auf, die zu diesem Anlass zusammengestellte Koalition hingegen nicht zum letzten Mal³⁵. Wohl auf dem Rückweg ins Fränkische war Konrad am 13. September 1313 in Löpsingen (nordwestlich von Nördlingen) auch bei der in Gegenwart von König Johann von Böhmen erfolgten schiedsgerichtlichen Beilegung des Streites zwischen Bischof Philipp von Eichstätt und Kraft von Hohenlohe um die Burg Wahrberg zugegen und tritt in der Urkunde als erster Laienzeuge auf³⁶.

Bleiben wir zunächst im ereignisreichen Jahr 1313: Nach dem Tod des Vaters erhob selbstverständlich auch der 17jährige Luxemburger Johann Ansprüche auf den Königsthron. Jedoch sollte einer der beiden anderen Kandidaten, der Bayernherzog Ludwig oder der Habsburger Herzog von Österreich Friedrich der Schöne, das Rennen machen. Die Rivalität der beiden kam schon kurz nach dem Vakantwerden des Throns zum Tragen.

Seine Freundschaft zum Bayernherzog konnte Konrad erstmals im November 1313 militärisch beweisen. Als Herzog Ludwig IV. von Oberbayern vom Habsburger Friedrich dem Schönen von Österreich und dem niederbayerischen Adel wegen des niederbayerischen Erbes

33) Vgl. Regesten des Geschlechts von Aufsess bis zum Jahre 1400, hg. von Ernst VON UND ZU AUFSSESS (1887) Nr. 53, wo am 11. Juni 1315 Bischof Wulfing von Bamberg die Zehenten zu Ahornbach und Steckenbühlen dem Ulrich von Schlüsselberg, Propst zu St. Stephan in Bamberg, zueignet.

34) Vgl. LOSERTH, Königsaal Geschichts-Quellen (wie Anm. 32) S. 324 und ALBRECHT (Hg.), Königsaal Chronik (wie Anm. 32) S. 379. Für den Hinweis, dass es sich um die Zisterzienserabtei Heggbach handelt, danke ich den Kollegen Dr. Christian Lohmer und Prof. Dr. Stefan Petersen.

35) Auch in dem Bündnis des Mainzer Erzbischofs Heinrich von Virneburg vom 29. September 1329, in dem Burggraf Johann von Nürnberg im Gegenbrief unter anderem Kaiser Ludwig IV., die Grafen Berthold von Henneberg, alle Grafen von Öttingen und Konrad II. von Schlüsselberg als Gegner ausnimmt; vgl. Monumenta Zollerana 3 (wie Anm. 11) Nr. 68 S. 63–66, hier S. 64.

36) Vgl. Hohenlohisches Urkundenbuch 2 (wie Anm. 11) Nr. 68 S. 52–54, hier S. 54 Z. 21f.